

CARE in der 'Casa Comun' am. 4. und 6. Sept. im Stadtkloster Karlsruhe/D

Ein Bericht von Esther Gisler Fischer (WiC- Schweiz)

Vom 1- bis 7. September fand im Stadtkloster in Karlsruhe-Dammerstock unter dem Slogan *Für eine Ökumene von unten! - For an ecumenism from below! - ¡Por un ecumenismo desde abajo! - Pour un œcuménisme d'en bas!* die *Casa Comun* statt. Dabei handelt es sich um eine basiskirchliche Initiative, die sich anlässlich der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen zusammengefunden hatte, die seit jener von Uppsala (1968) wieder einmal in Europa stattfand.

Als Christinnen und Christen, die sich als Teil der Sozialen Bewegungen verstehen und die vermeintliche Alternativlosigkeit des Bestehenden aufbrechen und die Zukunft eines guten Lebens für alle aufbauen möchten, wurden in der *Casa Comun* „Zeichen der Zeit“ wie Krieg, Klimakatastrophe, Migration, Pandemie, autoritäre Formierung und Ausbeutung in den Blick genommen.

Gestaltet von Aktivist:innen wurden einzelne Thementage, darunter auch einer zu *Krieg & Frieden* und einer zu *Feminismus* durchgeführt. Da widmete sich ein Teil der inhaltlichen Veranstaltungen der pazifistischen Friedensarbeit von Frauen in der Ukraine und darüber hinaus. Globale Gerechtigkeit braucht einen neuen Internationalismus von unten: Feministische Aussenpolitik heisst Solidarität und Abrüstung! Gefordert wurde auch der unbedingte Einbezug von Care-Arbeit als Mittel der Friedensförderung ausgehend von den Bedürfnissen von Frauen.

Esther Gisler Fischer organisierte ein Panel mit Heidi Meintzolt, der Europakoordinatorin der *Women's International League for Peace and Freedom* und Cornelia Hildebrandt von der *Rosa Luxemburg-Stiftung*. Sie selbst brachte Care-Arbeit als elementarste Form gesellschaftlicher Teilhabe ins Spiel: Meist von Frauen geleistet hält Care das Gefüge der Gesellschaft zusammen und trägt täglich zum Sicherheitsempfinden aller bei. Für eine geschlechtergerechte Form des Friedens muss Care-Arbeit als Friedensförderung anerkannt und gerechter verteilt werden Denn je besser die Bedingungen, unter denen sie erbracht wird, desto eher können Gewaltstrukturen durchbrochen werden.

Am Thementag zu *Feminismus* konnten Gabriela Allemann, Präsidentin der *Evangelischen Frauen Schweiz* (EFS) und Esther Gisler Fischer in einem Workshop zum Thema 'Frauenstreik' über den schweizerischen Frauenstreik, den Frauenkirchenstreik und die *Siebte Schweizer Frauensynode* 'Wirtschaft ist Care' berichten. Ihre Erfahrungen stiessen auf reges Interesse.

Gezeigt wurde abends an beiden Tagen die Dokumentation über die liberianische Frauenfriedensbewegung *Pray the Devil back to Hell*: Es waren christliche und muslimische Frauen, die 2003 den Frieden in Liberia erzwungen hatten!

<https://casa-comun-2022.de>

<https://vimeo.com/188872289>



Podium 'Ukraine – für den Frieden kämpfen?! Feministische Perspektiven auf Friedenskulturen und Sicherheit' mit (v.l.): Esther Gisler Fischer, Heidi Meinzolt, Christine Müller (Moderation) und Cornelia Hildebrandt.

Bild: Matthias Hui



Vortrag von Heidi Meinzolt (WILPF-DE) zum Thema: 'Sorge um den Frieden statt Profit mit Waffen – Feministische Friedensarbeit'

Bild: Gabriela Allemann